

## IV Prognosebericht

### 1 Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen

Die im Prognosebericht zugrunde gelegte voraussichtliche Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen orientiert sich an dem von der DZ BANK als am wahrscheinlichsten angenommenen gesamtwirtschaftlichen Entwicklungspfad. Sie bildet die Grundlage für die Prognosen der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage. Davon abweichende mögliche negative gesamtwirtschaftliche Entwicklungen, aus denen sich wesentliche Risiken für die DZ BANK Gruppe ergeben, werden im Risikobericht, insbesondere in Kapitel VI.5.2, aufgegriffen und vertieft. Potenziale, die sich aus einer besseren Entwicklung der wirtschaftlichen Lage ergeben, werden im Kapitel V.3.1 des Chancenberichts dargestellt.

#### 1.1 Entwicklung Weltwirtschaft

2025 war ein herausforderndes Jahr für die Weltwirtschaft, das maßgeblich von der Zollpolitik der neuen US-Regierung geprägt wurde und massiv erhöhte Zollsätze in den Vereinigten Staaten sowie eine enorme Verunsicherung im internationalen Handel mit sich brachte. Diese Belastungsfaktoren werden die globale Konjunktur auch im Jahr 2026 begleiten, wenngleich in etwas abgeschwächter Form. Die US-Zölle haben sich auf einem moderateren Niveau eingependelt, wozu zahlreiche bilaterale Handelsabkommen beigetragen haben, die nach Ansicht der DZ BANK auch die Unsicherheit im globalen Handelsumfeld reduzieren dürften. Entsprechende Indikatoren deuten bereits darauf hin.

Gleichwohl liegen die Importabgaben in den Vereinigten Staaten weiterhin um ein Vielfaches höher als zu Beginn des Jahres 2025, wodurch der Welthandel insgesamt gedrosselt wird. Außerdem sorgen die unterschiedlich hohen Zölle für Wettbewerbsverzerrungen zwischen den Handelspartnern der USA, in deren Folge Handelsströme umgelenkt werden. Besonders betroffen von der verschärften Zollpolitik ist die Volksrepublik China, deren direkte Ausfuhren in die USA um rund ein Drittel gesunken sind. Diese Waren lenkt China jetzt in Drittländer, von wo aus sie zum Teil indirekt in die USA gelangen, zum Teil aber auch in diesen Ländern auf den Markt drängen und um Marktanteile ringen. Da die US-Regierung versucht, die Umleitungsstrategie Chinas zu unterbinden, dürfte die Konkurrenz durch chinesische Produkte in vielen Ländern weiter zunehmen.

Darüber hinaus beinhalten auch die bilateralen Handelsabkommen mit den USA verschlechterte Wettbewerbsbedingungen für die Handelspartner der USA. Ihnen wurden erhebliche Zugeständnisse wie die Zollfreiheit von US-Importen auf ihren Heimatmärkten, Kaufzusagen von US-Produkten oder Investitionsversprechen in den USA abgerungen. Außerdem ist zu befürchten, dass die Politik der US-Regierung erratisch bleibt und Zölle immer wieder anlassbezogen als Druckmittel eingesetzt werden. Damit dürfte nach Ansicht der DZ BANK auch das Jahr 2026 von einem erhöhten Maß politischer Unsicherheit geprägt bleiben.

Trotz der schockartigen Verschärfung der US-Zollpolitik hat sich die Weltwirtschaft bislang jedoch bemerkenswert resilient gezeigt, auch, weil neue Wachstumsträger die Wucht der Zölle abfedern konnten. Hohe Investitionen rund um das Thema Künstliche Intelligenz (KI) in den USA oder die Erschließung neuer Absatzmärkte für chinesische Exporte sollten die globale Konjunktur auch 2026 stützen. Darüber hinaus wurde in Deutschland mit den Beschlüssen zur Ausweitung der Staatsverschuldung für Investitionen in Infrastruktur und Verteidigung die Basis für eine Belebung der Konjunktur gelegt. Ebenfalls günstig für die Weltwirtschaft sollte sich die Entwicklung des Rohölpreises erweisen, der aufgrund eines Überangebots niedrig bleiben dürfte. Das globale Wirtschaftswachstum dürfte nach Ansicht der DZ BANK im Jahresverlauf 2026 anziehen, im Jahresdurchschnitt wird es mit 3,2 Prozent jedoch etwas schwächer ausfallen als 2025, als ein Wachstum von 3,4 Prozent erreicht wurde.

Darüber hinaus belasten die weltweiten Konflikte mit den daraus resultierenden Handelsfraktionen die Weltwirtschaft. Diese Entwicklungen werden im Kapitel VI.5.2.1 des Risikoberichts aufgegriffen.

## 1.2 Entwicklung Vereinigte Staaten

Die US-Wirtschaft erweist sich trotz der großen Unsicherheit rund um die Zölle bislang als widerstandsfähig. Die Unternehmen reichen die Kosten der Zölle nur zögerlich an die Verbraucher weiter. Die US-Inflation dürfte sich 2026 zwar beschleunigen, jedoch nur moderat. Kaufkraftverluste für die privaten Haushalte bleiben damit begrenzt. Zusätzlich profitieren vor allem wohlhabendere Haushalte von Vermögenszuwächsen durch die gute Entwicklung an den Aktienmärkten. Der private Konsum wird daher wohl auch 2026 eine wichtige Säule der US-Konjunktur bleiben. Darüber hinaus werden Investitionen in Rechenzentren und Software deutlich gesteigert und sollten das Wirtschaftswachstum in den USA 2026 wesentlich stützen. Weitere Impulse dürften zudem vom Steuersenkungspaket „One Big Beautiful Bill Act (OBBBA)“ ausgehen, das unter anderem Investitionsanreize enthält. Nach 2,2 Prozent 2025 dürfte die US-Wirtschaft 2026 um 3,1 Prozent wachsen.

Risiken gehen insbesondere von der Unberechenbarkeit der aktuellen US-Administration aus, nicht zuletzt mit Blick auf die im November 2026 heranrückenden Kongresswahlen. Auch neue Handelsstreitigkeiten sind nicht ausgeschlossen. Insbesondere das ohnehin nur für ein Jahr geschlossene Abkommen mit China erscheint fragil. Außerdem steht im Sommer 2026 die Überprüfung des nordamerikanischen Freihandelsabkommens (USMCA – United States-Mexico-Canada Agreement) an, was ebenfalls zu Spannungen führen könnte. Das anhängige Verfahren am Supreme Court zur Rechtmäßigkeit eines Großteils der verhängten Zölle dürfte dagegen die US-Handelspolitik nicht grundlegend ändern.

## 1.3 Entwicklung Euroraum

Die Europäische Währungsunion konnte 2025 dem schwierigen außenwirtschaftlichen Umfeld vergleichsweise gut standhalten, wozu allerdings auch Vorzieheffekte im Handel mit den USA zu Jahresbeginn beitrugen. Im Jahresverlauf führte die anhaltende Zollbelastung aber zu einer Abschwächung des Wachstums. Insbesondere Länder mit einem höheren Anteil der Industrie an der Wertschöpfung und starker Fokussierung auf den US-Exportmarkt wie Deutschland oder Italien haben stärker mit den negativen Auswirkungen der US-Zollpolitik zu kämpfen. Im Sommer 2025 hat sich die EU-Kommission mit der US-Regierung zwar auf ein Zollabkommen verständigt, das vor allem Zollerleichterungen für die Automobilindustrie und den Schutz vor Zollerhöhungen für die Pharmaindustrie beinhaltet. Insgesamt ist die Zollbelastung aber deutlich höher als zum Jahresbeginn 2025, sodass bei den Ausfuhren aus der EWU 2026 mit einer erkennbar langsameren Gangart zu rechnen ist.

Stärkere Wachstumsimpulse dürften dagegen von der innereuropäischen Nachfrage ausgehen, vor allem aufgrund höherer Investitionen, insbesondere in Deutschland. Dabei spielen größere Verteidigungsanstrengungen im Rahmen der NATO-Beschlüsse vom Juni 2025 eine wichtige Rolle, wonach die Mitgliedsstaaten ihre Verteidigungsausgaben auf 3,5 Prozent der Wirtschaftsleistung steigern sollen. Hinzu kommen 1,5 Prozent für verteidigungsrelevante Bereiche wie Infrastruktur. Insgesamt ist im Jahr 2026 zwar mit einem etwas schwächeren Wirtschaftswachstum des Euroraums zu rechnen (1,2 Prozent nach 1,5 Prozent 2025), im Jahresverlauf sollte die wirtschaftliche Dynamik jedoch an Kraft gewinnen. Auf Länderebene sollte sich das Wachstumsbild unter den größten Mitgliedsstaaten etwas verschieben. Deutschland dürfte aufgrund des schuldenfinanzierten Investitionsschubs nicht mehr das Schlusslicht bilden, Italien und Frankreich rücken nach hinten. Spanien sollte mit seiner stärkeren Dienstleistungsorientierung allerdings die Spitzenposition erreichen.

Der Preisdruck auf Verbraucherebene hat im Jahresverlauf 2025 nur noch leicht nachgelassen. Die Aufwertung des Euros, eine nachlassende Lohndynamik sowie im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Energiepreise sprechen dafür, dass die Inflation auch in den ersten Monaten des Jahres 2026 weiter zurückgehen dürfte. Im späteren Jahresverlauf dürfte der Preisdruck jedoch wieder etwas zunehmen, sobald die Konjunktur sich stärker belebt. Im Jahresdurchschnitt dürfte die Inflationsrate mit 1,9 Prozent allerdings wieder einen Wert leicht unterhalb der Zielmarke der Europäischen Zentralbank erreichen.

## 1.4 Entwicklung Deutschland

In Deutschland traf die aggressive Zollpolitik der Vereinigten Staaten auf eine bereits geschwächte Konjunktur, die in den Jahren 2023 und 2024 zwei Rezessionsjahre in Folge durchlaufen hat. Auch im Verlauf des Jahres 2025 ist die Wirtschaftsleistung vorübergehend geschrumpft, im Gesamtjahr hat die deutsche Wirtschaft mit einem geringfügigen Zuwachs von 0,2 Prozent kaum mehr als stagniert.

Mit den geplanten wesentlich höheren staatlichen Investitionsausgaben haben sich die Wachstumsperspektiven für die deutsche Wirtschaft trotz der weiterhin bestehenden strukturellen Probleme und trotz der bislang ausbleibenden Reformbemühungen jedoch temporär etwas aufgehellt. Die neue schwarz-rote Regierung hat ein Sondervermögen für Infrastruktur in Höhe von 500,0 Mrd. € geschaffen und die Schuldenbremse im Grundgesetz geändert, um höhere Verteidigungsausgaben zu ermöglichen. Allerdings ist bei der Umsetzung der öffentlichen Investitionsprojekte mit anfänglichen Verzögerungen zu rechnen. Daher dürfte von der erhöhten staatlichen Nachfrage 2026 insgesamt eine Belebung der deutschen Konjunktur ausgehen, die sich im Jahresverlauf beschleunigt. Die größten Effekte der binnenwirtschaftlich getragenen Erholung dürften von den Investitionen und vom Staatskonsum ausgehen, während das veränderte außenwirtschaftliche Umfeld mit den anhaltenden Zollbelastungen in den USA und dem zunehmenden Wettbewerbsdruck aus China die Exporte leicht sinken lassen. Die DZ BANK geht unter den Annahmen der Prognose von einem Wirtschaftswachstum von 1,2 Prozent im Jahr 2026 aus. An der grundlegenden langfristigen Wachstumsschwäche ändert jedoch auch der fiskalische Schub nichts.

Die Arbeitslosenquote in Deutschland ist im Jahr 2025 aufgrund der schwachen Konjunktur auf 6,3 Prozent angestiegen. Im Jahr 2026 dürfte der Druck auf den Arbeitsmarkt aufgrund der konjunkturellen Belebung nachlassen und die Arbeitslosigkeit wieder etwas zurückgehen. Die DZ BANK rechnet mit einem leichten Rückgang der Arbeitslosenquote auf 6,2 Prozent.

Die Inflationsentwicklung dürfte in der ersten Jahreshälfte 2026 noch nachgeben. Dank niedrigerer Energiepreise könnte die Inflationsrate temporär unter 2 Prozent sinken. Aber die staatlich induzierte Konjunkturbelebung wird wohl zu Kapazitätsengpässen und dadurch steigenden Preisen in einigen Teilsegmenten der Wirtschaft führen, wodurch der Inflationsdruck im weiteren Jahresverlauf wieder zunimmt. Somit dürfte die Inflationsrate im Durchschnitt des Jahres 2026 bei 2,1 Prozent liegen, leicht unter dem Niveau von 2025 (2,3 Prozent).

### 1.5 Entwicklung Finanzsektor

Die Federal-Funds-Rate der US-amerikanischen Notenbank (Fed) wurde in der zweiten Jahreshälfte 2025 auf die aktuelle Spanne von 3,5 bis 3,75 Prozent gesenkt. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat den Hauptrefinanzierungssatz im Euroraum bis Mitte 2025 kontinuierlich auf 2,15 Prozent reduziert und ihn seitdem konstant gehalten. Die DZ BANK erwartet, dass die Fed-Zinsspanne im Prognosejahr 2026 nochmals sinken dürfte, während die EZB den Referenzzins weiterhin konstant halten wird. Die Risiken, die sich aus unerwarteten Zinsänderungsszenarien ergeben, werden in Kapitel VI.5.2.6 des Risikoberichts beleuchtet.

Die Immobilienmärkte zeigten im Berichtsjahr eine Stabilisierungstendenz, wobei gegen Jahresende eine vorsichtige Trendwende erkennbar wurde. Die zugrunde liegenden Marktbewegungen sind jedoch nach Einschätzung der DZ BANK weiterhin heterogen. Die Preise für Immobilien weisen nach den Korrekturen der vergangenen Jahre tendenziell wieder eine leichte Aufwärtsbewegung auf, insbesondere hat sich die Erschwinglichkeit von Wohnimmobilien aufgrund der gestiegenen Einkommen leicht erholt. Bei Gewerbeimmobilien ist die Nachfrage verhaltener, da der Markt durch Leerstand und niedrige Mieten immer noch unter Druck steht. Insgesamt sind diese Entwicklungen von starken regionalen Unterschieden geprägt und von qualitativen Immobilienmerkmalen beeinflusst, wobei sich in zentralen Segmenten weiterhin ein anhaltend hoher Bedarf und ein knappes Angebot gegenüberstehen. Auch für das Jahr 2026 rechnet die DZ BANK deshalb mit einer Fortsetzung der allmählichen Aufwärtsbewegung.

Die Aktienmärkte haben sich im Jahr 2025 insgesamt erfreulich entwickelt. Die DZ BANK geht auch für 2026 von einer weiterhin positiven Entwicklung für den DAX, den Euro Stoxx und den S&P 500 aus. Diese positive Entwicklung wird getragen von einer robusten Binnennachfrage, einer expansiven Fiskalpolitik sowie fortlaufenden Investitionen in Zukunftstechnologien wie Künstliche Intelligenz, die ein nachhaltiges Gewinnwachstum begünstigen. Darüber hinaus begünstigt die Umsetzung des deutschen Fiskalpakets ab 2026 das Investitionsklima und sorgt für zusätzliche Wachstumsimpulse, sodass auch im kommenden Jahr weiter steigende Aktienkurse erwartet werden. Mit Blick auf den EUR-USD-Wechselkurs geht die DZ BANK Gruppe langfristig davon aus, dass sich der Euro gegenüber dem US-Dollar aufwerten wird.

Der Finanzsektor sieht sich weiterhin einem Anpassungs- und Kostendruck ausgesetzt, der aus dem anhaltenden Strukturwandel und dem steigenden Preiswettbewerb resultiert. Neben den ökonomischen Rahmenbedingungen stellt dieser Druck eine zusätzliche Herausforderung dar. Um ihr zu begegnen, müssen die bestehenden Geschäftsprozesse durch Digitalisierung weiter optimiert und ihre Effizienz gesteigert werden. Gleichzeitig müssen bestehende Geschäftsmodelle überdacht und gegebenenfalls angepasst werden.

Auch die Implementierung künftiger EU-Bankenregulierungen wird für den Finanzsektor weitere Veränderungen mit sich bringen. Die Finanzindustrie hat bereits in der Vergangenheit ihren Verschuldungsgrad durch eine verbesserte Ausstattung mit Eigenkapital und Liquidität reduziert und ihre Risikotragfähigkeit gestärkt. Dennoch wird die Reformagenda der Aufsichtsbehörden weiterhin Anpassungsbedarf mit sich bringen. Trotz der Bestrebungen, die Bürokratisierung abzubauen, wird die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen in der gesamten Geschäfts- und Risikosteuerung sowie im Berichtswesen weiterhin eine Herausforderung darstellen. Insbesondere wären dabei die zahlreichen Vorgaben aus den Standards zu ökologischen und sozialen Themen sowie der verantwortungsvollen Unternehmensführung (Environmental, Social, Governance – ESG) zu nennen.

## 2 Entwicklung der Ertragslage

Die DZ BANK Gruppe wird auch im Geschäftsjahr 2026 im Rahmen ihrer Rolle in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe die Umsetzung der strategischen Zielsetzungen vorantreiben. In einem nach wie vor herausfordernden Markt- und Konkurrenzumfeld bedeutet dies beispielsweise die konsequente Nutzung von Geschäftspotenzialen im Zusammenspiel mit den Genossenschaftsbanken sowie die planmäßige Weiterführung verschiedener Initiativen zur Digitalisierung und Nachhaltigkeit der DZ BANK Gruppe über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg.

Die im Folgenden getroffenen Prognosen basieren auf den Ergebnissen des jährlichen Planungsprozesses der DZ BANK Gruppe. Weitere Aussagen zum Planungsprozess finden sich im Abschnitt Grundlagen der DZ BANK Gruppe (Kapitel I.2.4). Im Laufe des Geschäftsjahres 2026 können möglicherweise auftretende Abweichungen von dem unterstellten Planungsszenario die Ertragslage im Sinne von Chancen und Risiken beeinflussen. Diese Faktoren unterliegen einer permanenten Beobachtung und werden im Rahmen der Planung, des Berichtswesens und der Steuerung der DZ BANK Gruppe berücksichtigt.

Der **Zinsüberschuss**, einschließlich des Beteiligungsergebnisses, wird im Prognosejahr im Vergleich zum Berichtsjahr leicht rückläufig erwartet. Grund hierfür sind rechnungslegungsbedingte Effekte mit positiver Wirkung im Zinsüberschuss und gegenläufiger Wirkung im Handelsergebnis, die im Geschäftsjahr 2025 zu einem höheren Zinsergebnis beigetragen haben und für 2026 nicht mehr in gleichem Maße erwartet werden.

Im Prognosezeitraum wird ein leichter Rückgang des **Provisionsüberschusses** im Vergleich zum Berichtsjahr erwartet, der nach wie vor maßgeblich zum Ergebnis der DZ BANK Gruppe beitragen wird.

Das **Handelsergebnis** wird sich im Geschäftsjahr 2026 voraussichtlich erheblich verbessern. Neben den unter Zinsüberschuss genannten rechnungslegungsbedingten Effekten, die das Handelsergebnis im Geschäftsjahr dämpften, wird eine positive Ergebnisentwicklung im Segment der DZ BANK – VuGB im Prognosezeitraum ursächlich hierfür sein.

Nach einem außerordentlich guten Ergebnis im Berichtsjahr aufgrund einer außergewöhnlich niedrigen Schadensquote wird sich das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** im Geschäftsjahr 2026 voraussichtlich wieder normalisieren und im Vergleich auf substanziell niedrigerem Niveau erwartet.

Im Vergleich zum Berichtsjahr werden die **Aufwendungen für die Risikovorsorge** der DZ BANK Gruppe im Prognosejahr merklich ansteigen. Dies ist insbesondere auf die planerisch spürbar steigenden Aufwendungen im Segment der DZ BANK – VuGB zurückzuführen, die vor dem Hintergrund des prognostizierten geopolitischen und konjunkturellen Umfelds erwartet werden.

Für das Geschäftsjahr 2026 wird weiterhin eine moderate Steigerung der **Verwaltungsaufwendungen** prognostiziert, wobei im Prognosezeitraum die Entwicklung der Sachaufwände in den Segmenten DZ BANK – VuGB und UMH erwartungsgemäß den größten Einfluss haben wird.

Das **Konzernergebnis vor Steuern** wurde im Berichtsjahr maßgeblich getragen von dem außergewöhnlich guten Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft, das im Geschäftsjahr 2026 wieder rückläufig erwartet wird. Für den Prognosezeitraum wird ein Konzernergebnis von circa 3 Mrd. € erwartet, das substanzuell unterhalb des Vorjahresergebnisses liegt, jedoch im Mehrjahresvergleich auf einem normalisierten Niveau.

Aufgrund im Prognosezeitraum wieder merklich sinkender Erträge bei gleichzeitig moderat steigenden Verwaltungsaufwendungen wird die **Aufwand-Ertrags-Relation** im Prognosezeitraum deutlich höher erwartet.

Gleichzeitig wird der **regulatorische RORAC** aufgrund des außergewöhnlich hohen Ergebnisses im Geschäftsjahr bei nur geringfügig steigender Verzinsungsbasis im Prognosejahr 2026 wieder erheblich zurückgehen.

### 3 Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage

Für das Geschäftsjahr 2026 wird die **Bilanzsumme** der DZ BANK Gruppe geringfügig unter dem Niveau des Berichtsjahres erwartet.

Die **Kapitaladäquanz** der DZ BANK Gruppe, des DZ BANK Finanzkonglomerats und der DZ BANK Institutsgruppe im Sinn einer angemessenen Ausstattung mit Risikodeckungsmasse beziehungsweise mit aufsichtlich anrechenbaren Eigenmitteln, die zur Abdeckung der zum Berichtsstichtag gemessenen Risiken herangezogen werden können, wird aufgrund der zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernlageberichts geltenden Prognosen sowohl aus ökonomischer als auch aus aufsichtsrechtlicher Sicht für das Geschäftsjahr 2026 erwartungsgemäß sichergestellt sein.

In den vergangenen Jahren hat die DZ BANK Gruppe ihre Kapitalbasis sowohl aus eigener Kraft durch Thesaurierung als auch durch Kapitalmaßnahmen deutlich gestärkt. Die Weiterentwicklung der Kapitalbasis zur Sicherstellung stabiler Kapitalquoten wird auch im Geschäftsjahr 2026 eine hohe Priorität genießen. Für das Geschäftsjahr 2026 erwartet die DZ BANK eine gegenüber dem Vorjahr leicht steigende und weiterhin über 18 Prozent liegende **harte Kernkapitalquote** der DZ BANK Gruppe.

Weitere Aussagen zu der zum Berichtsstichtag gemessenen Kapitaladäquanz finden sich im Risikobericht (Kapitel VI.7).

Aufgrund der zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernlageberichts geltenden Prognosen hinsichtlich der erwarteten Liquiditätsrisiken und der erwarteten verfügbaren liquiden Mittel wird die **Liquiditätsadäquanz** der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK Institutsgruppe sowohl aus ökonomischer als auch aus aufsichtsrechtlicher Sicht für das Geschäftsjahr 2026 erwartungsgemäß sichergestellt sein.

Der **Minimale Liquiditätsüberschuss** (MLÜ) als Maß für die ökonomische Liquiditätsadäquanz wird im Prognosejahr im Vergleich zum Geschäftsjahresende voraussichtlich deutlich zurückgehen aber weiterhin über 20,0 Mrd. € liegen.

Die **Liquiditätsdeckungsquote** (Liquidity Coverage Ratio – LCR) wird erwartungsgemäß merklich rückläufig sein, jedoch weiterhin oberhalb von 140 Prozent liegen.

Die **strukturelle Liquiditätsquote** (Net Stable Funding Ratio – NSFR) als Ausdruck der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsadäquanz wird im Prognosezeitraum leicht niedriger und über 120 Prozent liegend erwartet.

Weitere Aussagen zu der zum Berichtsstichtag gemessenen Liquiditätsadäquanz finden sich im Risikobericht (Kapitel VI.6).

## 4 Entwicklung der Segmente im Einzelnen

Die im Folgenden getroffenen Aussagen zu den Veränderungen beziehen sich ausschließlich auf die Prognosen für die einzelnen Steuerungseinheiten. Die Auswirkungen auf das Ergebnis der Gruppe variieren je nach relativer Bedeutung der jeweiligen Steuerungseinheit für den Gesamtbetrag der einzelnen Ergebnisposition.

### 4.1 BSH

Zum Jahreswechsel 2025/2026 bewegt sich der Immobilienmarkt in Deutschland zwischen wachstumsfördernden Impulsen und bremsenden Faktoren. Strukturelle Treiber, die 2026 voraussichtlich für Dynamik am Wohnungsmarkt sorgen, sind insbesondere die anhaltende Wohnungsknappheit in Ballungsräumen, der demografische Wandel sowie staatliche Maßnahmen zur Förderung des Wohnungsbaus und der energetischen Sanierung. Bremsend wirken dagegen weiterhin das erhöhte Niveau der Bauzinsen sowie anhaltend steigende Baukosten; zusätzlich belasten Flächenverknappung, Materialengpässe und hohe regulatorische Anforderungen – insbesondere im Klimaschutz – die Neubautätigkeit. Diese Entwicklung zeigt sich auch im Frühindikator des Wohnungsbaus: Nach bis Oktober 2025 vorliegenden Daten des Statistischen Bundesamtes wurden von Januar bis Oktober 2025 rund 195.400 Wohnungen genehmigt; hochgerechnet liegt dies über dem sehr niedrigen Niveau des Jahres 2024 (215.900 Genehmigungen), verbleibt jedoch insgesamt auf historisch niedrigem Stand. Da Fertigstellungen den Genehmigungen typischerweise mit rund zwei Jahren folgen, ist auch 2026 von einer verhaltenen Entwicklung auszugehen; das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) rechnet für 2026 mit rund 215.000 fertiggestellten Wohneinheiten (2025: 235.000). Im Unterschied zum Wohnungsneubau dürfte sich der Markt für Bestandsimmobilien 2026 robuster entwickeln. Selbstnutzer werden voraussichtlich verstärkt auf Gebrauchtimmobilien ausweichen; bei stabilerem Zinsumfeld und verbesserter Kaufkraft dürfte das Vertrauen in die Tragfähigkeit einer Finanzierung zunehmen. Zudem verlagert die angespannte Lage am Mietwohnungsmarkt einen Teil der Nachfrage in Richtung Bestandsimmobilien. Die novellierte EU-Gebäude-richtlinie (EPBD), deren Umsetzung in nationales Recht bis spätestens 29. Mai 2026 erfolgen soll, setzt verbindliche Anforderungen an die Energieeffizienz von Wohngebäuden. Daraus ergibt sich für private Eigentümer ein erhöhter Investitionsbedarf für energetische Sanierungen und insgesamt eine stabile Nachfrage nach langfristig planbaren, bauspargestützten Finanzierungslösungen. Im Jahr 2026 endet außerdem für einen erheblichen Teil der Baufinanzierungen aus der Phase historisch niedriger Zinsen die Zinsbindung. Die daraus resultierenden Prolongationen eröffnen der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG die Möglichkeit, bestehende Kundenbeziehungen zu intensivieren und gezielt Neugeschäft zu generieren.

Die Erwartungen an die Geschäftsentwicklung des Segments BSH im Geschäftsjahr 2026 sind trotz der allgemeinen Unsicherheiten von vorsichtigem Optimismus bestimmt.

In der Baufinanzierung geht die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG von einem Anstieg des Kreditvolumens aus, insbesondere getragen durch Finanzierungen von Bestandsimmobilien und energetischen Sanierungen; hierfür kann seit 2024 zudem Guthaben aus Eigenheimrentenverträgen (Wohn-Riester) eingesetzt werden. Unverändert positiv wirkt sich das erhöhte Zinsniveau auf die Nachfrage nach Bauspardarlehen aus. In diesem Produktbereich erwartet die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG ein Neugeschäftsvolumen auf dem guten Vorjahresniveau.

Für das Bausparen wird aufgrund der anhaltend hohen Unsicherheiten und der verhaltenen gesamtwirtschaftlichen Aussichten nur ein moderat verbessertes Neugeschäftsvolumen prognostiziert. Diese Annahme berücksichtigt die zurückhaltende Nachfrage der privaten Haushalte sowie die weiterhin volatilen Rahmenbedingungen im Baufinanzierungsmarkt.

Dennoch erwartet das Segment BSH für das Geschäftsjahr 2026 ein stark verbessertes **Ergebnis vor Steuern**.

Maßgeblich dürfte hierzu die Entwicklung des **Zinsüberschusses** beitragen, der im Jahresvergleich voraussichtlich spürbar steigen wird. Hierzu dürfte insbesondere das wachsende Baufinanzierungsgeschäft beitragen, das durch eine kosteneffiziente Mittelaufnahme über Pfandbriefe unterstützt wird. Erwartungsgemäß wirkt sich zudem die höhere Durchschnittsverzinsung bei den außerkollektiven Darlehen positiv aus. Der zunehmende Bestand an Bauspardarlehen dürfte den Anstieg des Zinsüberschusses weiter verstärken.

Ein deutlich steigendes Baufinanzierungsneugeschäft und ein moderat steigendes Bausparneugeschäft führen zu einem erwartungsgemäß substanzuell rückläufigen **Provisionsergebnis**.

Im Kreditgeschäft wird mit einer leicht ansteigenden **Risikovorsorge** gerechnet. Maßgeblicher Treiber ist die noch verhaltene gesamtwirtschaftliche Entwicklung; ein weiterhin widerstandsfähiger Arbeitsmarkt wirkt dämpfend auf die Ausfallrisiken.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden 2026 voraussichtlich inflationsbedingt leicht ansteigen. Die Modernisierung der IT-Plattformen im Rahmen von „Next Level BauFi“ sowie die Einführung von „SofortBaugeld 2.0“ erfordern gezielte Ressourcen. Dem entgegen steigert die Zentralisierung von Produkt-, Preis- und Regelkonfigurationen im Pricing-Engine-System die Effizienz, unterstützt durch bestehende Kostenmanagementmaßnahmen.

Der erwartungsgemäß kräftige Rückgang des **Sonstigen betrieblichen Ergebnisses** entfällt im Wesentlichen auf die im Vorjahreswert enthaltenen Auflösungen von sonstigen Rückstellungen.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird aus heutiger Sicht merklich zurückgehen, während der **regulatorische RORAC** stark ansteigend erwartet wird.

#### 4.2 R+V

Das Geschäftsjahr war für die Versicherungsbranche insgesamt von günstigen Rahmenbedingungen geprägt und bot ein vorteilhaftes Umfeld für profitables Wachstum. Insbesondere die Schaden- und Unfallversicherung profitierte von einer außergewöhnlich günstigen Schadenlage. Die im Vergleich zu den Vorjahren geringere Häufigkeit und Intensität von Großschadensereignissen wirkte sich positiv auf die Schadenquoten aus. Auch die Rückversicherungsbranche konnte von einer moderaten Großschadenlage profitieren, die sich im Rahmen der kalkulierten Budgets bewegte und die gute Ergebnisentwicklung begünstigte. Unterstützt durch höhere Einmalbeiträge stabilisierte sich die Lebensversicherung branchenweit.

Vor dem Hintergrund der makroökonomischen Risikofaktoren und geopolitischen Spannungen wird für das Geschäftsjahr 2026 von einer anspruchsvollen Entwicklung ausgegangen. In einem sich aktuell volatil ändernden makroökonomischen Umfeld richtet die R+V ihre Kapitalanlage weiterhin unter Beachtung der Grundsätze von Mischung und Streuung sowie einer ausreichenden Fungibilität an ihrer strategischen Asset-Allokation aus und begegnet damit insbesondere den Risiken aus unerwarteten Entwicklungen durch Adjustierung der Allokationsvorgaben.

Die R+V plant als Allspartenanbieter innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe im Geschäftsjahr 2026 ein Wachstum auf normalisiertem Niveau. Dabei wird von einer Schadenentwicklung ausgegangen, die im Rahmen der langfristigen Erfahrungswerte liegt und nicht mehr von der außergewöhnlich günstigen Schadenlage des Berichtsjahres geprägt ist.

Entsprechend erwartet die R+V im Gesamtgeschäft für den Prognosezeitraum eine Ertragslage unterhalb des außergewöhnlich hohen Ergebnisses des Geschäftsjahres. Das **Ergebnis vor Steuern** wird sich daher erwartungsgemäß erheblich gegenüber dem Berichtsjahr verringern.

Das geplante **Kapitalanlageergebnis** weist für das Geschäftsjahr 2026 – auf Basis der erwarteten Kapitalmarktparameter – im Vergleich zum Berichtsjahr einen moderaten Rückgang auf. Dem steht ein deutlicher Anstieg des gegenläufigen **versicherungstechnischen Finanzergebnisses** gegenüber, der im Wesentlichen die Beteiligung der Versicherungsnehmer am Kapitalanlageergebnis repräsentiert.

Im Geschäftsbereich **Schaden- und Unfallversicherung** wird das Wachstum auch im Geschäftsjahr 2026 planmäßig fortgesetzt. Es wird mit einem moderaten Anstieg des versicherungstechnischen Ertrags sowie einem leichten Zuwachs der erhaltenen Prämien gerechnet. Ausgehend von dem ungewöhnlich niedrigen Niveau des Berichtsjahres wird die Combined Ratio (netto) in der Planung entsprechend merklich ansteigen.

Im Geschäftsbereich **Leben- und Krankenversicherung** wird für das Geschäftsjahr 2026 ein konstanter versicherungstechnischer Ertrag gegenüber dem Wert des Berichtsjahres erwartet. Die erhaltenen Prämien werden voraussichtlich moderat zurückgehen. Die vertragliche Servicemarge wird sich im Geschäftsjahr 2026 gegenüber dem Vorjahreswert leicht erhöhen, während sich ihre Auflösung merklich verringert.

Im Geschäftsbereich der **übernommenen Rückversicherung** wird mit einem spürbaren Anstieg des versicherungstechnischen Ertrags sowie einem moderaten Anstieg der dort enthaltenen Prämien geplant. Für die Combined Ratio (netto) erwartet die Planung einen kräftigen Anstieg gegenüber dem außergewöhnlich günstigen Niveau des Berichtsjahres.

Der **regulatorische RORAC** sinkt im Geschäftsjahr 2026 stark aufgrund des sehr hohen Ergebnisses in 2025.

#### 4.3 TeamBank

Die TeamBank strebt gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken für das Geschäftsjahr 2026 gemäß der langfristigen Strategie ein über dem Markt liegendes, profitables und nachhaltiges Wachstum an, woraus eine leichte Steigerung des **Zinsergebnisses** erwartet wird.

Durch die erwartungsgemäß gleichbleibenden Provisionszahlungen und spürbar steigenden Bonifikationen an Partnerbanken wird ein moderater Rückgang des **Provisionsüberschusses** prognostiziert.

Das Niveau der **Verwaltungsaufwendungen** wird im Geschäftsjahr 2026 gegenüber 2025 nahezu konstant ausfallen.

Angesichts des steigenden Neugeschäfts und des steigenden Bestands sowie einer weiterhin hohen Risikosituation wird für das Geschäftsjahr 2026 mit einem nochmaligen leichten Anstieg der **Risikovorsorge** gerechnet, welcher das Ergebnis im Jahr 2026 belasten wird.

Aufgrund dieser Risikosituation erwartet die TeamBank ein negatives **Ergebnis vor Steuern**, das jedoch merklich besser als das Ergebnis des Berichtsjahres ausfallen wird.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird im Geschäftsjahr 2026 gegenüber dem Niveau des Berichtsjahres voraussichtlich leicht sinken.

#### 4.4 UMH

Das Kapitalmarktumfeld hat sich in den letzten Monaten etwas aufgehellt. Die UMH plant, auch im Geschäftsjahr 2026 den profitablen Wachstumspfad fortzusetzen. Hierfür arbeitet die UMH weiterhin an einer erfolgreichen Absatzstrategie sowie einer robusten und zukunftsfähigen Aufstellung des Unternehmens. Die UMH beschäftigt sich mit den strategischen Themen der nächsten Jahre. Die fünf wesentlichen Wachstumfelder haben auch im Geschäftsjahr 2026 Gültigkeit: „Kundenfokus“, „Aktiver Asset Manager“, „Nachhaltigkeit“, „Digitalisierung“ und „Organisationsmodell“. Unter anderem sollen mit diesen Schwerpunkten die Profitabilität und die Robustheit des Geschäftsmodells gesichert werden.

Neben dem Kapitalmarkt bleibt die Regulierung der wichtigste Umwelteinfluss auf die UMH. Steigende regulatorische Anforderungen führen zu einem erheblichen Anstieg der damit verbundenen Ausgaben für Projekte, Personal und Systeme. Eine Beruhigung dieser Entwicklung ist aus Sicht der UMH nicht erkennbar. Sie wird deshalb fortgeschrieben und ist in der Planung – soweit zum Planungszeitpunkt erkennbar – berücksichtigt.

Um die oben beschriebenen Ziele zu erreichen, insbesondere um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern sowie auch zur Erfüllung der zunehmenden regulatorischen Anforderungen, sind erhebliche Investitionen erforderlich, welche in der Planung enthalten sind.

Die UMH strebt im Geschäftsjahr 2026 einen konstanten Stand der durchschnittlichen Assets under Management an. Das Neugeschäft wird, aufgrund des außergewöhnlich hohen Nettoabsatzes im Berichtsjahr, stark unter dessen Niveau erwartet. Die Wertentwicklung wird im Geschäftsjahr 2026 leicht positiv erwartet.

Der **Provisionsüberschuss** für das Geschäftsjahr 2026 wird leicht unter dem Niveau des Berichtsjahres erwartet. Gründe hierfür sind die stark gesunkenen Ertragserwartungen für die erfolgsabhängige Verwaltungsvergütung sowie ein geringer Rückgang des volumenabhängigen Provisionsüberschusses.

Das **Finanzergebnis** – bestehend aus Zinsüberschuss, Ergebnis aus Finanzanlagen und Sonstigem Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten – wird im Geschäftsjahr 2026 voraussichtlich stark sinken. Dies liegt im Wesentlichen an einem erwartungsgemäß stark rückläufigen Ergebniseffekt aus der Bewertung von Garantieverprechen für Anlageprodukte sowie dem deutlichen Rückgang aus dem Wertbeitrag der in den Eigenanlagen gehaltenen Investmentanteile.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2026 voraussichtlich leicht ansteigen. Der **Personaufwand** der UMH verbleibt auf konstantem Niveau. Aus heutiger Sicht erhöht sich der **Sachaufwand** spürbar, im Wesentlichen aufgrund höherer Aufwendungen für Beratung und Öffentlichkeitsarbeit/Marketing und sonstigen sachlicher Aufwendungen. Bei den Abschreibungen wird ein moderater Rückgang im Berichtsjahr erwartet.

Beim **Sonstigen betrieblichen Ergebnis** wird ein deutlicher Rückgang erwartet. Im Wesentlichen sind in der Planung keine Erträge aus der Neubewertung von Rückstellungen enthalten. Gegenläufig ertragssteigernd wirkt unter anderem der Entfall von Aufwänden für Restrukturierungen.

Aufgrund der beschriebenen Effekte wird für das Geschäftsjahr 2026 im Vergleich zum Berichtsjahr ein moderat niedrigeres **Ergebnis vor Steuern** erwartet.

Aus heutiger Sicht wird die **Aufwand-Ertrags-Relation** moderat steigend und der **regulatorische RORAC** deutlich sinkend erwartet.

Sollte ein Urteil des Landgerichts Nürnberg-Fürth im Rechtsstreit der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e. V. gegen die ZBI Fondsmanagement GmbH (Az.: 4 HK O 5879/24) rechtskräftig werden und inhaltlich von der gesamten Branche übernommen werden müssen, würde dies voraussichtlich negative Auswirkungen auf den Absatz von offenen Publikums-Immobilienfonds haben. Aktuell wurde die zu entscheidende Rechtsfrage von der Berufungsinstanz dem EuGH zur Vorabentscheidung vorgelegt und das Verfahren so lange (voraussichtlich 12–18 Monate) ausgesetzt. Die weitere Entwicklung hängt derzeit noch von zu vielen Unwägbarkeiten ab, so dass valide quantitative Auswirkungen derzeit nicht ableitbar sind.

#### 4.5 DZ BANK – VuGB

Für das Geschäftsjahr 2026 geht die DZ BANK aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der anhaltenden geopolitischen Spannungen von einer hohen Volatilität sowie Unsicherheiten an den Finanzmärkten aus. Die Bank begegnet diesen Herausforderungen im Rahmen verschiedener Wachstumsinitiativen, welche zunächst zu einem Kostenanstieg oberhalb der erwarteten Inflationsrate führen dürften.

Vor dem Hintergrund der nachfolgend aufgeführten Entwicklungen wird das **Ergebnis vor Steuern** im Geschäftsjahr 2026 für die DZ BANK – VuGB stark rückläufig prognostiziert.

Im Geschäftsjahr 2026 wird ein geringer Anstieg im **Zinsüberschuss** (ohne Beteiligungserträge) erwartet.

Im Kreditgeschäft wird ein gegenüber dem Vorjahresniveau steigendes Kreditvolumen und damit auch ein moderat ansteigendes Zinsergebnis prognostiziert.

Im Geld- und Kapitalmarktgeschäft wird ein Ergebnis auf Vorjahresniveau beim Zinsüberschuss erwartet.

Für den **Provisionsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2026 mit einem gegenüber dem Berichtsjahr leicht rückläufigen Ergebnis gerechnet.

Hierbei dürfte der Provisionsüberschuss im Geschäftsfeld Firmenkunden gering rückläufig sowie im Geschäftsfeld Kapitalmarkt insbesondere aufgrund geringerer Fondsvermittlungsprovisionen spürbar rückläufig ausfallen. Gegenläufig wird ein leichter Anstieg des Provisionsüberschusses im Geschäftsfeld Transaction Banking erwartet.

Das **Handelsergebnis** dürfte im Geschäftsjahr 2026 aufgrund von deutlich geringeren Belastungen aus IFRS-bedingten Effekten signifikant ansteigen. Dabei wird aufgrund der begonnenen Wachstumsinitiativen mit einem leichten Anstieg im operativen Handelsergebnis gerechnet.

Im **Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** wird für das Geschäftsjahr 2026 eine erhebliche Verbesserung des Ergebnisses prognostiziert. Im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten spiegeln sich im Berichtsjahr negative bonitätsinduzierte Bewertungsveränderungen der finanziellen Vermögenswerte der Fair Value Option wider. Im Geschäftsjahr 2026 wird die Belastung hieraus substanziell geringer erwartet. Das positive Ergebnis aus der Ineffektivität im Hedge Accounting im Berichtsjahr wird im Geschäftsjahr 2026 nicht erwartet.

**Ergebnisse aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, werden für das Geschäftsjahr 2026 nicht erwartet.

Angesichts des prognostizierten geopolitischen und konjunkturellen Umfelds wird von einem relevanten Bedarf an **Risikoversorge** ausgegangen. Gegenüber dem Berichtsjahr wird der Nettozuführungsbedarf auf einem moderat höheren Niveau erwartet.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2026 aufgrund von Aufwendungen für strategische Initiativen sowie einem höheren Beitrag zum BVR-Garantiefonds merklich ansteigend prognostiziert.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** wird gegenüber dem Berichtsjahr aufgrund geringer erwarteter Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden erheblich rückläufig erwartet.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich im Geschäftsjahr 2026 aus heutiger Sicht, aufgrund der gegenüber dem Berichtsjahr konstant erwarteten Erträge bei steigenden Verwaltungsaufwendungen, moderat erhöhen.

Der **regulatorische RORAC** wird aus heutiger Sicht bei leicht höheren Eigenmittelanforderungen aufgrund eines deutlich geringeren Ergebnisses im Geschäftsjahr 2026 stark zurückgehen.

#### 4.6 DZ HYP

Im Jahr 2025 war der Immobilienmarkt von einer verhaltenen Konjunktur geprägt, wobei sich die Preisentwicklung in den verschiedenen Assetklassen unterschiedlich gestaltete. Am Investmentmarkt für Wohnimmobilien blieben die Transaktionen unter dem Vorjahresniveau, doch aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage und des knappen Angebots, insbesondere in Ballungsräumen, wird für 2026 von weiter steigenden Mieten und einer Stabilisierung der Immobilienwerte ausgegangen. Bei Gewerbeimmobilien war das Transaktionsvolumen 2025 uneinheitlich: Während im Bürosegment insgesamt eine leichte Erholung der Nachfrage zu beobachten war, insbesondere für moderne und zentral gelegene ESG-konforme Objekte, blieb in peripheren Lagen die Leerstandsquote hoch. Insgesamt wird für 2026 eine Stabilisierung der Märkte erwartet, begleitet

von leicht steigenden Mieten und einer Verbesserung der Investitionsbedingungen aufgrund günstiger Markt-  
rahmenparameter.

Der **Zinsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2026 voraussichtlich leicht unter dem Niveau des Berichtsjahres  
liegen. Bei auskömmlichen Kreditmargen zusammen mit einem Neugeschäftsvolumen in der Immobilienfinan-  
zierung, das in etwa auf dem Niveau des Berichtsjahres erwartet wird, geht die DZ HYP von einer stabilen Fort-  
setzung der geschäftlichen Aktivitäten aus.

Die Credit-Bonitäts-Spreads bei den Staatsfinanzierungen werden sich aus heutiger Sicht im Geschäftsjahr  
2026 voraussichtlich ausweiten. Insbesondere durch rückläufige negative Liquiditätsspread-induzierte Bewer-  
tungseffekte wird im Vergleich mit dem Berichtsjahr für das Geschäftsjahr 2026 allerdings eine erhebliche  
Verbesserung bei dem **Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** erwartet.

Die **Risikoversorge** wird für das Geschäftsjahr 2026 leicht über dem Niveau des Berichtsjahres prognostiziert.

Die zunehmenden regulatorischen Anforderungen sowie die digitale Transformation der DZ HYP wirken nega-  
tiv auf die **Verwaltungsaufwendungen**, sodass diese voraussichtlich spürbar über dem Niveau des Berichtsjahres  
liegen werden.

Bei einem stabilen operativen Geschäftsverlauf wird, insbesondere aufgrund des substanziell verbesserten  
Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten, das **Ergebnis vor Steuern** im Geschäftsjahr 2026  
leicht über dem des Berichtsjahres prognostiziert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich voraussichtlich moderat erhöhen.

Der **regulatorische RORAC** dürfte bei einer für das Geschäftsjahr 2026 prognostizierten leichten Ergebniser-  
höhung aufgrund gering steigender regulatorischer Verzinsungsbasis leicht zurück gehen.

#### 4.7 DZ PRIVATBANK

Die prognostizierte Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit der DZ PRIVATBANK ist gekennzeichnet  
durch moderat steigende Volumen Kennzahlen in den Geschäftsfeldern.

Der **Zinsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2026 voraussichtlich leicht zurückgehen, bedingt durch niedrigere  
Erträge im Geldmarktbereich sowie in der Einlagenverzinsung.

Für das Geschäftsjahr 2026 ist von einem merklich steigenden **Provisionsüberschuss** auszugehen. Die ver-  
walteten Anlagemittel im Private Banking werden aufgrund höher geplanter Zuflüsse erwartungsgemäß steigen.  
Bezüglich des Fondsvolumens als wesentlicher Werttreiber wird für die bei der DZ PRIVATBANK verwahrten  
Fonds von einem höheren Bestand ausgegangen.

Im **Handelsergebnis** wird im Geschäftsjahr 2026 aufgrund zu erwartender höherer kundeninduzierter Trans-  
aktionszahlen mit einem leicht gestiegenen Ergebnis gerechnet.

Im Geschäftsjahr 2026 geht die DZ PRIVATBANK von moderat höheren **Verwaltungsaufwendungen** aus.

Zusammenfassend wird aus heutiger Sicht ein moderat niedrigeres **Ergebnis vor Steuern** im Geschäftsjahr  
2026 erwartet.

Bezogen auf das Geschäftsjahr 2026 wird die **Aufwand-Ertrags-Relation** leicht über dem Niveau des Berichtsjahres  
liegen und der **regulatorische RORAC** aufgrund der geringeren Verzinsungsbasis voraussichtlich deut-  
lich steigen.

#### 4.8 VR Smart Finanz

Die VR Smart Finanz verfolgt auch im Geschäftsjahr 2026 einen subsidiären Ansatz mit dem Ziel, die Genossenschaftsbanken als strategischer Partner im Firmenkundengeschäft bestmöglich zu unterstützen sowie den Bedarf ihrer gewerblichen Kunden nach digitalen sowie schnell und einfach verfügbaren Lösungen zu decken.

Für das Jahr 2026 wird mit einer allmählichen Normalisierung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und einer sukzessiven Rückkehr auf den Wachstumspfad gerechnet. Die Rezession und die Krisen der Vorjahre werden aber nachwirken und das Umfeld für die VR Smart Finanz und ihre Kunden wird sich erst zeitverzögert verbessern. Die Investitionstätigkeit der Kleinunternehmen wird langsam anziehen und das Neugeschäft der VR Smart Finanz im Geschäftsjahr 2026 im Vergleich zum Vorjahr moderat steigen. Mit dem planmäßigen stetigen Ablauf des Förderkreditvolumens ändert sich der Portfoliomix weiter zu Gunsten der margenstärkeren Fokusprodukte. Für 2026 wird daher zwar von einer substanziellen **Ergebnisverbesserung** ausgegangen, aber vor dem Hintergrund der weiterhin herausfordernden Rahmenbedingungen muss auch im kommenden Jahr mit weiteren Belastungen und einem moderaten Verlust gerechnet werden.

Durch eine Unterstützung der Vertriebsprozesse in den Volks- und Raiffeisenbanken sowie die Weiterentwicklung des Produktportfolios gewinnt die VR Smart Finanz weiter an Relevanz als strategischer Partner der Genossenschaftsbanken. Außerdem wird die Entwicklung der neuen Vertriebswege durch den konsequenten Ausbau der gemeinsamen systematischen Marktbearbeitung weiter vorangetrieben. Durch diese Maßnahmen und die Annahme einer allmählich abnehmenden Investitionszurückhaltung in Deutschland wird eine moderate Steigerung des Neugeschäftsvolumens und des Bestandes erwartet. Infolgedessen ist davon auszugehen, dass der **Zinsüberschuss** und der **Provisionsüberschuss** spürbar ansteigen werden.

Eine allmähliche makroökonomische Normalisierung sowie risikoreduzierende Maßnahmen, die bereits 2025 eingeleitet wurden und im Jahresverlauf 2026 sukzessive ihre Wirkung entfalten werden, führen voraussichtlich zu einem risikoärmeren Produkt-Kunden-Mix als im Vorjahr und damit zu geplant deutlich geringeren **Aufwendungen in der Risikoversorge**.

Die im Vergleich zum Geschäftsjahr leicht rückläufigen **Verwaltungsaufwendungen** und die merklich steigenden Erträge lassen eine spürbare Verbesserung der **Aufwands-Ertrags-Relation** erwarten.

#### 4.9 DZ BANK – Holdingfunktion

Für das **Ergebnis vor Steuern** wird im Geschäftsjahr 2026 ein moderater Anstieg des negativen Ergebnisbeitrages erwartet.

Der **Zinsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2026 auf einem zum Berichtsjahr leicht höheren Niveau erwartet. Die prognostizierte Entwicklung ist im Wesentlichen auf eine Veränderung der Durchschnittsverzinsung im Saldo der Refinanzierungsaufwendungen der Beteiligungsbuchwerte und der Erträge aus der Anlage des Eigenkapitals zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2026 wird von einem spürbaren Anstieg der **Verwaltungsaufwendungen** ausgegangen.